
 Zwote Verhandlung.

Nach dem dreizehnten Konsulat des Kaisers Theodosius und dem dritten des Valentinians, den 10. Julius, oder nach der Sprache der Aegyptier den 10ten des Monats Epiphi.

Als sich in der bischöflichen Wohnung Memnons versammelt hatten Cyrill von Alexandrien, der zugleich Cölestins Stelle vertrat, Juvenal von Jerusalem, Memnon von Ephesus, Flavian von Philippi, der auch in dem Namen des Bischofs Rufus von Thessalonich zugegen war, Theodotus von Ankyra in dem ersten Galatien, Firmus von Casareen aus dem ersten Kappadocien, und die übrigen, die oben genennt sind, zugleich mit Besula, dem Diakon zu Karthago: so traten auch herein und setzten sich zu ihnen die abendländischen Bischöfe Arladius und Projektus und der Presbyter Philippus, insgesamt Abgeordnete des apostolischen Stuls. Darauf sagte Presbyter Philippus ⁵⁰: „Gelobt sey die heilige Dreieinigkeit, daß sie uns gewürdiget hat, zu eurer Versammlung zu kommen. Unser heiligster Papsst Cölestin hat schon vor einiger Zeit ein Schreiben an den heiligen Cyrill, welches

50) Dieser Presbyter scheint die Hauptperson der Gesandtschaft vorgestellt zu haben. Die ihnen mitgegebenen geheime, von Baluz zuerst entdeckte Instruktion enthält folgende Punkte: Sie sollten sich vornehmlich an Cyrill halten, ohne jedoch dem Ansehen des apostolischen Stuhls etwas zu vergeben, sich eben deswegen über Glaubensmeinungen nicht leicht in einen Streit

ches auch euch vorgelegt worden ist, ergehen lassen, und in demselbigen seinen Ausspruch über die gegenwärtige Angelegenheit gegeben. Doch überschift er durch uns zu einer desto kräftigern Bestätigung des wahren Glauben an euch alle noch einen Brief, den wir gehührend überreichen, damit er der Synode vorgelesen und in die Akten eingetragen werde.“

Auf den Antrag Cyrills, daß dieses mit der gehörigen Ehrerbietung geschehen solle, las ihn Siricius, ein römischer Notarius, lateinisch vor.

Auf die Bitte der Bischöfe, daß man ihn auch griechisch übersetzen und vorlesen solle, sagte der Presbyter Philippus:

„Nachdem die Gewohnheit, Briefe des apostolischen Stuls zuerst lateinisch vorzulesen, beobachtet worden ist, so ist es billig, daß wir auch euer Verlangen erfüllen. Wir haben schon eine griechische Uebersetzung dieses Schreibens verfertigen lassen. Nehmet sie aus unseren Händen, und höret sie an.“

Auf Bischof Flavians Befehl las also Presbyter Petrus das griechische Exemplar vor.

Schreiben Eusebii an die Synode.

Wenn der heilige Geist auch mitten unter zween oder dreynen ist, die in dem Namen Christi versamlet sind,

5 5

(Matth.

Streit einlassen, auf den Fall, daß die Versammlung schon wieder auseinander gegangen, und ein Urtheil wider Nestorius schon gefällt wäre, entweder Cyrill nach Constantinopel nachfolgen, oder bey ungünstigen Umständen nach seinem Rath und ihrer eigenen Klugheit so verfahren, wie es diese erfordern würden. S. Walch Th. V. S. 459.

(Matth. 18, 20.) wie viel mehr wird er unter euch, einer so großen Menge von Heiligen, gegenwärtig seyn? Heilig und ehrwürdig ist ja eine solche Versammlung. Man erblickt an ihr das Bild jener Synode der Apostel, welche die verehrungswürdigste war. (Apost. Gesch. 15.) Diesen fehlte es nie an dem gegenwärtigen Beistand ihres Herrn, den sie predigen — — Ihre Pflicht hat sich auf uns, ihre Nachfolger, vererbet. Der Befehl: gehet hin, lehret alle Völker, verbindet auch uns. Wir sind in ihre Ehre eingetreten; wir müssen auch in ihre Arbeit eintreten. Ihre Lehrsätze, zu denen man nichts hinzuthun darf, (Gal. 1, 8.) müssen wir mit aller Sorgfalt bewahren. Es ist keine geringere Ehre, über die anvertrauten Lehren zu wachen, als dieselbige zuerst bekannt zu machen — — Dieses müssen wir also auf das eifrigste thun. Hier kommt es nirgend auf persönliche Umstände an, sondern unser Glaube wird uns streitig gemacht. Man muß also die geistlichen Waffen anziehen. Euch alle betrifft die Ermahnung, die Paulus an Timotheus giebt. Denn ihr seyd an eben dem Orte, wo dieser war, und habt einerley Zweck vor euch. Niemand trenne sich also in seinen Gesinnungen; Niemand achte auf eitle Geschwätze. Lasset uns einmüthig, Nichts thun durch Zank oder eitle Ehre. (Phil. 2, 3.) Das laßt uns insgesamt beweinen, daß man den Glauben zerrütten will. Der Richter der ganzen Welt soll sich richten lassen. Der die ganze Erde erschüttert, soll seine Person erst beurtheilen lassen. Der Erlöser soll unanständige Ausdrücke von sich leiden — Ihr seyd nicht erst Lehrer der Kirche worden. Zweifelt nicht, da sich unsere Sache selbst vertheidigt, Gott, der das Getrennte vereinigt, werde uns helfen, daß wir die Waffen wieder ablegen und Friede genießen können. Seyd eingedenk der Erinnerung

rung des Apostels an die Vorsteher zu Ephesus. (Ap. Gesch. 20, 28.) Beweiset den Einwohnern dieser Stadt einen derselben gemäßen Eifer — — Bestärket die Lehre, die wir von den Aposteln empfangen haben. Nie hat man eigenmächtige Reden über den König der Könige geduldet. Nie hat man erdichteten Irrlehren über ihn den Sieg verstattet. Ihr verehret dort, wo ihr gegenwärtig send, die Ueberbleibsel des heiligen Johannes. Ziehet seinen Sinn an. Streitet für den ächten Glauben, und behauptet den Frieden der Kirche. Wir senden unsere gleichgesinnten und bewährten Brüder und Mitdiener, nämlich die Bischöfe Arkadius und Projektus, und unsern Presbyter Philippus. Sie sollen unsere Stelle vertreten, den Verhandlungen anwohnen, und unser schon vor einiger Zeit gefälltes Urtheil zur Vollziehung bringen. Wir zweifeln nicht, Eure Heiligkeit werde sich mit ihnen vereinigen. Denn unsere Entscheidung, die ihr wisset, hat die Sicherheit der allgemeinen Kirche zum Zweck.

Als der Brief abgelesen war, so riefen alle Bischöfe: Dank dem Cölestin, dem neuen Paulus —

Wir hoffen, sagte hierauf Projektus, ihr werdet das schon lang gefällte Urtheil Cölestins, woran er euch hier wieder erinnert, nun vollziehen.

Das ist schon geschehen, antwortete Firmus; wir haben den Nestorius nach der Vorschrift der Kirchengesetze verurtheilt.

Arkadius bat alsdann, man möchte ihnen die abgefaßten Schlüsse vorlegen, und der Presbyter Philippus

Philippus fuhr fort: Wir danken euch, daß ihr auf die Vorlesung des Schreibens unsers Papsts als heilige Glieder eure Vereinigung mit dem heiligen Haupte bewiesen habt. Denn ihr wisset, daß Petrus der Apostel das Haupt der ganzen Religion, ja auch der Apostel ist. Nun bitten wir um die Mittheilung eurer Verhandlungen, damit auch wir sie nach dem Sinn unsers heiligen Papsts bestätigen können.

Theodotus von Antyra: Das Schreiben Cölestins, eure Ankunft und euer Vortrag zeigt deutlich, wie gerecht der Ausspruch der Synode sey. Eurem Verlangen soll genug gethan, und dann alles in die Akten eingetragen werden.

Schreiben Cölestins an Cyrill ⁵¹⁾.

— — — Du fragst, ob die heilige Synode den Mann, wenn er seine Lehren verdammt, wieder aufnehmen, oder ob das schon gefällte Urtheil in seiner Kraft bleiben müsse, weil die ihm gegebene Frist verstrichen sey? Der Herr antwortet durch den Propheten, er wolle nicht den Tod des Sterbenden; (Ezech. 18, 32.) und durch den Apostel, er wolle, daß allen geholfen werde, daß alle zur Erkenntniß der Wahrheit kom-

51) Das Schreiben Cyrills, worauf dieser Brief eine Antwort ist, findet sich nicht mehr bey den Akten, aber aus der Antwort erhellt der Inhalt des Schreibens deutlich genug, der Cyrill neue Schande machen würde, wenn sein Maas nicht ohnehin schon so voll wäre.